

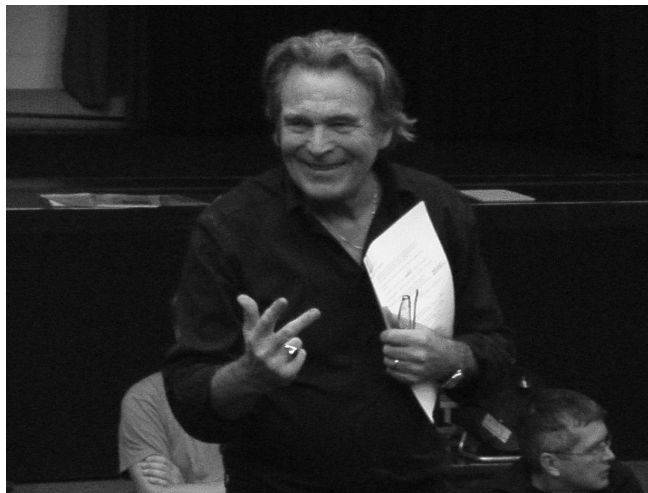
# DIE „NACHTWACHEN“ DES BONAVENTURA

---

EXPERIMENTE UND IMPROVISATIONEN ZU EINER  
SZENISCHEN UMSETZUNG

*HERBSTFORTBILDUNG DES ARBEITSKREISES  
DARSTELLENDEN SPIEL  
BERLIN 2006*

*LEITUNG: MARCEL KUNZ (ZÜRICH)*



LANDESGEMEINSCHAFT  
DARSTELLENDEN SPIEL BERLIN



## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	1
DIE PLANUNG.....	2
ERSTER TAG.....	7
ZWEITER TAG.....	9
DRITTER TAG.....	11
MATERIALIEN.....	12
<b>Bonaventura: Die Nachtwachen.....</b>	<b>13</b>
<b>Leitgedanken.....</b>	<b>15</b>
<b>Das Lied.....</b>	<b>17</b>
<b>Konzept für Weltuntergangsszene – Das Weltgericht...</b>	<b>18</b>
<b>Texte.....</b>	<b>19</b>



## VORWORT

Mit großer Freude konnten wir in diesem Jahr Marcel Kunz zum zweiten Mal als Dozent unserer Fortbildung für Theaterlehrerinnen und Theaterlehrer des Faches Darstellendes Spiel begrüßen, nachdem er schon im Jahr 2004 einen begeisternden Workshop zu Dantes „Göttlicher Komödie“ geleitet hatte.

Dieses Mal bot er uns einen Schlüsseltext der deutschen Romantik an: die „Nachtwachen“ des Bonaventura, alias Ernst August Klingemann. Wie gewohnt, trat Marcel Kunz mit einem ausgefeilten Konzept an, das dunkle Befürchtungen zerstreute, mit diesem sperrigen Text, der „der Theatralisierung einen gewissen Widerstand entgegensetzt“, in Schwierigkeiten zu versinken. Mit der pädagogisch sinnvollen und erprobten Mischung aus kluger Führung und hinreichend Raum für die individuelle Entfaltung der Teilnehmer gelang auch in diesem Jahr in drei Tagen eine szenische Präsentation, die der Protokollant auch auf DVD festgehalten hat (zu bestellen über die Landesarbeitsgemeinschaft Darstellendes Spiel in der Berliner Schule: E-Mail – [info@lds-berlin.de](mailto:info@lds-berlin.de); Web - [www.lds-berlin.de](http://www.lds-berlin.de) ).

Das Protokoll beschränkt sich auf den groben Ablauf und die Planung des Szenarios sowie einige Übungen. Die Improvisationen und Proben zu beschreiben hieße szenischen Prozesse Worte hinterherzuwerfen. Die beigefügten Materialien und vor allem das Ergebnis sprechen für sich.

Das Bonaventura-Projekt ist auch im jüngsten Buch von Marcel Kunz enthalten („Theatralisiert den Literaturunterricht“, 2006) . Selbstverständlich hat die Erprobung in Berlin ihre eigenen unverwechselbaren Züge während der Arbeit gewonnen und ist in keiner Weise die Wiederholung eines bestehenden Konzepts.

Harro Pischon

## **DIE PLANUNG**

### **Szenenübersicht**

**NW 5: Die Brüder (als Marionettenspiel)**

**NW 6: Das Weltgericht**

**NW 9: Das Tollhaus**

**NW 10/16: Friedhof, Begräbnis der Nonne**

**NW 13: Invalidenhaus der Götter**

**NW 14: Die Liebe zweier Narren**

**NW 15: Das Marionettentheater (Hamlet und Ophelia)**

---

# **„NACHTWACHEN“ DES BONAVENTURA**

HERBSTFORTBILDUNG DARSTELLENDEN SPIEL BERLIN 2006

---

## **Mögliches Szenario:**

**Prolog: Lied, Nachtzitate, Auftritt Nachtwächter + Poet**

**1.Szene: Das Invalidenhaus der Götter**

**2.Szene: Marionettenspiel I (Judith und Holofernes)**

**3.Szene: Marionettenspiel II (Die Brüder)**

**4. Szene: Das Weltgericht**

**5.Szene: Die Liebe zweier Narren (Ophelia und Hamlet)**

**6.Szene: Friedhof**

**7.Szene: Tollhaus**

## Arbeitsplan

### Donnerstag, 23. November

- 09.30 Begrüßung, Anmerkungen zum Thema u. zum Programm (Folie)  
Bemerkungen zum Handspiegel (Folie) > verpflichtendes Requisit  
Bemerkungen zu den Bockleitern und den Stofffetzen
- Begrüßungsrunde, Namenspiel: freudiges Wiedersehen, Enttäuschung,  
Drohung  
Spiegelimprovisation (2x): Musik: Stimmhorn. Einbauen, wo möglich!!
- Lied: Singstunde I: Volksschule / Klassentreffen / summend +  
einschlafend
- Billardgehen: Lieblingssatz aussuchen + auswendig lernen  
Gruppe durchnummerieren, frei verteilen  
Gänge, Verschiebungen gemäß Billard (Funktion!)
- Räume beziehen für Leitfiguren (=“Heimatort“)  
Absprachen und Ideen für Leitfiguren: konkrete Planung. Vorgesehene  
Szenen vorstellen.
- 14.00 a) Gruppenszene „Weltuntergang“ (NW 6)  
ca. 30 Spieler, Leitfiguren: Nachtwächter, Arlecchino; vgl.  
Beiblatt  
b) einzelne Leitfiguren: Erarbeitung von Solo- u. Interventionsszenen  
(Funktion: Überleitungen, Running Gags)  
→ Ophelia+Theaterdirektor, Geisterseher + Totengräber, Poet  
c) evtl. Musikgruppe für Musik zum Marionettentheater und zu Don  
Giovanni
- 15.30 Präsentationen
- 16.30 Abschlusstraining (Story-Telling: evtl. Süskind: Parfüm)



## Freitag, 24. November

- 09.00            Training: Lied in Spieldosenvariante / Verliebtheitsvariante
- Spiegelimpro wiederholen (2 Durchgänge mit wechselndem Coaching)  
Einbaumöglichkeiten reflektieren. Musik: Monteverdi  
Story-Telling II: Walser-Kuss
- Wiederholung der Präsentationen vom Vortag
- 10.30            Gruppenaufträge:
1. Ophelia-Hamlet (NW 14)  
Liebesdialog in verschiedenen Varianten (auch mit Spiegel!)  
dramaturg. Variante: Traumspiel  
(Monteverdi als Start und Einlage)
2. Invalidenhaus der Götter (NW 14)  
Leitfigur Arlecchino, / Bildvorlagen  
Schlaflosigkeitsvariante (Musik: evtl. Vienna Art)  
Spielort: erhöht (Bühne, Bockleiter)
3. Marionettenspiel: Judith und Holofernes (NW 15)  
Leitfigur: Theaterdirektor  
Dramaturg. Variante: Theaterdirektor „weckt“ die anderen mit seiner  
Ankündigung  
Lied: Spieldosenvariante, wenn keine eigene Musik  
Stationen:        1. Ankündigung  
                     2. Zuschauer nehmen Platz (Bürgermeister / Volk /  
                     Hanswurst  
                     3. Spiel (stumm) mit Musik  
                     4. Judith als „Marianne“ gefeiert; Bürgermeister wird  
                     attackiert  
                     5. Verhaftung der Marionetten, Verteidigungsrede des  
                     Direktors

---

# „NACHTWACHEN“ DES BONAVENTURA

HERBSTFORTBILDUNG DARSTELLENDEN SPIEL BERLIN 2006

---

4. Einzelauftritte vorbereiten: Böhmerweib / Selbstmörder / Poet /  
Totengräber: Vorbereitung Begräbnis der Nonne

- 14.00 Spiegelimpro (Musik: Tomita)  
Präsentation der Gruppenaufträge  
Lied: Beerdigungs- und Trauervariante
- 15.00 Thema: Friedhofszenen (10/16)  
- Begräbnis der Nonne (+ Flagellanten + fanatische Frauen)  
Musik: Tomita  
- Soloauftritte: Selbstmörder, Totengräber, Geisterseher,  
Böhmerweib
- 16.30 Präsentation, Planung für Samstag

## Samstag, 25. November

- 10.00 Gruppe A:  
  
Die Brüder (NW 5) als Marionettenspiel  
Leitfigur: Theaterdirektor auf Bockleiter (evtl. Doppelbesetzung)  
Story-Telling-Variante  
Lied in Spieldosenversion
- Gruppe B:  
Irrenhaus  
Text: Robert Walser, Kuss  
Lied: Deppenvariante od. kindliche Variante  
Evtl. Ophelia: Ausstieg aus der Rolle (Heiner Müller)
- 11.30 Repetitionen und Absprachen für den Durchlauf
- 12.30 Durchlauf

## ERSTER TAG

Übungen zum Aufwärmen:

- Gehen im Raum – stehen bleiben und Atem anhalten – weitergehen
- Gehen im Raum - Gesichter der anderen anschauen – ihnen nachschauen – sich zweimal um die eigene Achse drehen
- mit geschlossenen Augen einen Kreis bilden
- im Kreis sprechen die Teilnehmer ihren Namen
  - freudig
  - enttäuscht
  - aggressiv

Danach ging es mit der Spiegelimprovisation weiter, mit einem zentralen Requisit des Projekts.



---

# „NACHTWACHEN“ DES BONAVENTURA

HERBSTFORTBILDUNG DARSTELLENDEN SPIEL BERLIN 2006

---

Das immer wiederkehrende Lied wurde mit der „Singstunde in der Grundschule“ vorgestellt: „Guten Abend, gute Nacht“ (s. Materialteil).

Anschließend wurden nach den Leitfiguren der ausgewählten Nachtwachen Gruppen gebildet, die teils in freier, improvisierender Gruppenarbeit Spielkonzepte entwickelten:

1. Spiegelszene mit Zitaten
2. Weltuntergang (Torwächter mit der Ankündigung)
3. Die Torwächterszene
4. Die Opheliaszene
5. Die Theaterdirektorenszene
6. Das Böhmerweib



## ZWEITER TAG

Begrüßungsrunde: gehen, begrüßen, keinen vergessen, keinen zweimal begrüßen

Zwei bekannte Szenen aufgegriffen und erweitert:

- Lied - dabei einschlafen
- Spiegelszene – mit zwei Figuren im Mittelpunkt (Ophelia und Hamlet)

Ein neuer Text wird eingeführt: „Der Kuss“ von Robert Walser wird von einem Theatordirektor gelesen, Nachtwächter gehen umher, beobachten. Eine Gruppe – die Schlafwandler – schlafen zunächst, wachen auf.

Die Marionettenszene (Judith und Holofernes) wird eingeführt und dann erweitert mit Volk, einem Bürgermeister und anderen Marionetten.

Das „Invalidenhaus der Götter“ wird eingeführt mit Statuen nach Bildvorlagen und mit Kunstfreunden, die als ignorante und dilettantische Führer auftreten.



Am Nachmittag wird die „Deppenvariante“ des Gute-Nacht-Lieds einstudiert („Im Tollhaus“).

Anschließend wird ein Szenario für die Präsentation vorgestellt und bearbeitet:

---

# „NACHTWACHEN“ DES BONAVENTURA

HERBSTFORTBILDUNG DARSTELLENDEN SPIEL BERLIN 2006

---

## Szenario „NACHTWACHEN“ (Berlin, 25.11.2006)

- Legende:** L = Lied („Guten Abend...“  
Ω = Gong (12 Schläge)  
Δ = Spiegel (Improvisation od. verfremdeter Einsatz)  
*Musikeinspielungen sind kursiv gesetzt*
- Prolog:** L (kindliche Variante, Einschlafvariante)  
Ω + Δ *Madredeus*; Nachtzitate mit Durchgang des  
Blindgeborenen + Poeten + Ω Böhmerweib 1  
„Geburt“ der Nachtwächter
- 1.Szene:** Ω Δ Das Invalidenhaus der Götter (NW 13) + Poeten,  
Nachtwächter
- 2.Szene:** Ω Marionettenspiel: Judith und Holofernes (NW 15) + Poeten  
*Mozart: La ci darem la mano, mit eigenem „Orchester“*
- 3.Szene:** Ω Δ Auftritt der Ophelias (Eigenprod.) *Monteverdi 1*
- 4. Szene:** Ω Das Weltgericht (NW 6) + Poeten + Nachtwächter (Δ) +  
Totengräber (Δ)  
*Tomita 2* + L (Angstvariante, Totengräbervariante, „Schwamm-  
drüber“-Variante)
- 5.Szene:** Ω, Δ Blindgeborener; *Monteverdi 1*
- 6.Szene:** Ω Böhmerweib 2 Begräbnis der Nonne (NW 10/16),  
Flagellanten: *Tomita 7* + Poet + Totengräber + Geisterseher  
+ Selbstmörder
- 7.Szene:** Ω Δ Die Liebe zweier Narren (Ophelia und Hamlet; NW 14) +  
Poeten; *Monteverdi 1*
- 8. Szene Tollhaus: Walser: Der Kuss, *Monteverdi 2*; Poeten +  
Nachtwächter mit Zitaten zum Irresein + Böhmerweib 3**

## **DRITTER TAG**

Der dritte Tag beginnt mit Proben der einzelnen Szenen, der Integration von Musik und Geräuschen sowie einem Probedurchlauf und dessen Reflexion.

Es folgt die etwa einstündige Präsentation und Realisierung des Szenarios.



**MATERIALIEN**



## BONAVENTURA: DIE NACHTWACHEN

Bis heute ist nicht bekannt, wer denn eigentlich zu Beginn des 19. Jahrhunderts diesen rätselhaften, mutwilligen Text, die *Nachtwachen*, geschrieben hat. Fest steht lediglich, dass es einen Autor namens Bonaventura nicht gegeben hat. Die einen sagen, es sei E.T.A. Hoffmann gewesen, andere tippen auf Ludwig Tieck, auf Clemens Brentano, andere schließen auf Goethe, wieder andere haben den praktisch unbekanntem August Klingemann als Autor des Werkes geortet, das 1804 in einem unbedeutenden Dresdener Verlag erschienen ist. Der Name Bonaventura (zu deutsch etwa: ‚gutes, schönes Abenteuer‘) ist ein Phantasieprodukt, ein Pseudonym. Der tatsächliche Verfasser hat es vermutlich gesetzt, um den Nachstellungen der Zensurbehörden zu entgegen. Denn der Text enthält einige scharfe Spitzen gegen Gesellschaft, Staat und Kirche. Das ist aber noch lange nicht alles: er verhöhnt die Aufklärung, spottet über den Gefühlsüberschwang der Frühromantik und er findet die Menschen schlicht langweilig.

Wer auch immer den Text geschrieben hat: seit seinem Erscheinen gilt er als Geheimtipp – ein Kabinetstück, ein Paradebeispiel der Frühromantik, ein fantastischer Bilderbogen, ein nächtlicher Spuk, in dem sich Schein und Sein, Traum und Wirklichkeit, Fiktion und Realität, Normalität und Irrsinn, Komik und Tragik, Tod und Leben in irritierender Weise durchmischen und in dem die Welt zum Theater und das Theater zur Welt wird: *Was soll es überhaupt mit dem Ernste, der Mensch ist eine spaßhafte Bestie von Haus aus (...) mag er's noch so wichtig nehmen, hinter den Kulissen muss er doch Krone, Zepter und Theaterdolch abgeben, und als abgetretener Komödiant in sein dunkler Kämmerchen schleichen.*

In sechzehn wenig systematisch angeordneten Prosastücken (eben: „Nachtwachen“) erzählt ein Nachtwächter von seinen Beobachtungen und Erlebnissen und gibt gleichzeitig auch Rechenschaft über seine merkwürdige Biographie. Beides, Biographie und aktuelles Erleben, mischt sich dabei auf kaum mehr zu entwirrende Weise: Uneheliches Kind eines Blinden und einer Nonne, war er erst Schuhmacher, dann nacheinander Schauspieler, Dichter, Bänkelsänger, Direktor eines Marionettentheaters und ist schließlich Nachtwächter geworden. Und da in den *Nachtwachen* eben Schauspieler, Dichter, Bänkelsänger usw. auftreten, kann der Text auch gelesen werden als eine Spiegelung, als eine Begegnung des Nachtwächters mit den andern Aspekten seines Ich.

---

# „NACHTWACHEN“ DES BONAVENTURA

HERBSTFORTBILDUNG DARSTELLENDEN SPIEL BERLIN 2006

---

Das Fazit seiner Beobachtungen und Reflexionen: *Die Menschen sind, wenn sie handeln höchst alltäglich und man mag ihnen höchstens wenn sie träumen einiges Interesse abgewinnen.*

Dass er so viele Berufe hatte, so vieles war, hängt auch mit der für die Epoche der Romantik typischen Identitätsproblematik zusammen. Es gibt nur Rollen – das Ich ist irgendwo, einige finden es (*die Rolle geht zu Ende, ... hinter dem Stück geht das Ich an*), anderen bleibt es für immer verborgen.

August 2006, Marcel Kunz

## LEITGEDANKEN

### 1. Zum Romantikbegriff

generell:

Subjektivität, Hingabe, Begeisterung, Rausch, Ekstase, Einssein mit der Natur,

Unendlichkeit, Fantasie, Nacht, Traum

Mythos, Poesie, Märchen, Fragment, Synästhesie

Kindlichkeit, Volkstümlichkeit, Frömmigkeit

antiaufklärerisch

zusätzlich bei Bonaventura (und anderen Dichtern der Romantik)

Atheismus, Nihilismus, Zynismus, Illusionslosigkeit

Auflehnung (antibürgerlich, antiklerikal)

Nachtseite des Lebens, Spuk, Angst, Grauen

Weitere wichtige Motive bei Bonaventura:

Wachsein vs. Schlaf, Traum

Rolle vs. Ich

Marionette vs. Individuum

Normalität vs. Tollheit

### 2. Dramaturgische Leitlinien, Theatralität

Gliederung nach Schauplätzen (alle Szenen spielen nachts)

- Strasse, öffentliche Plätze
- Friedhof, Kreuzgang
- Innenräume (Theater, Irrenhaus, Museum)

Szenische Formen (Einstieg durch eine Leitfigur)

- story-telling
- als Ausdruck der Schlaflosigkeit
- als Aufschrecken aus einem Traum
- als Traum, als Schlafwandelereignis

Grundzustand der Mitspieler:

- schlafend, träumend, unter Schlaflosigkeit leidend

---

# „NACHTWACHEN“ DES BONAVENTURA

HERBSTFORTBILDUNG DARSTELLENDEN SPIEL BERLIN 2006

---

- sich langsam ins Spiel integrieren (Beobachter > Mitspieler)

## Funktion der Leitfiguren

- heimliche Regisseure, Kommentatoren
- durchgehende Rolle, Einzelauftritte
- Soloauftritte, Tiraden
- Ritualisierte Wiederholungen (Running Gags)
- Gruppenbildung (Nachtwächter als „Crew“)

15.11.2006 /M.K.

# „NACHTWACHEN“ DES BONAVENTURA

HERBSTFORTBILDUNG DARSTELLENDEN SPIEL BERLIN 2006

## DAS LIED

**Guten Abend, gut' Nacht**

Musik: Johannes Brahms (1833-1897)  
Text: Volkstümlich  
2. Strophe: Georg Scherer (1849)

Zart bewegt

1. Gu - ten A - bend, gut' Nacht, mit  
2. Gu - ten A - bend, gut' Nacht, von

Ro - sen be - dacht, mit Näg - lein be - steckt, schlupf un - ter die  
Eng - lein be - wacht, die zei - gen im Traum dir Christkind - leins

Deck: Mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge -  
Baum: Schlaf nun se - lig und süß, schau im Traum 's Pa - ra -

weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.  
dies, schlaf nun se - lig und süß, schau im Traum 's Pa - ra - dies.

215

KONZEPT FÜR WELTUNTERGANGSSZENE – DAS  
WELTGERICHT

1. Alle in Schlafhaltung, einige in Haltung und Bewegung von Schlaflosigkeit
2. Leitfigur: Nachtwächter (Crew!) entwickeln den Einfall und halten  
Ankündigungsrede  
(auf Bockleitern)
3. Reaktionen der „Öffentlichkeit“, abwechselnd mit Beschimpfungen durch die  
Nachtwächter
  - pantomimisch (verzweifelt, betend, tröstend usw,)
  - *Beschimpfungen 1*
  - Selbstbezeichnung; alles zugeben: Betrug, Überlistung,  
Treuebruch, Managergehalt, Börsengeschäfte, Diebstahl  
usw
  - *Beschimpfungen 2 (Verzögerung erläutern)*
  - Alles hergeben wollen: Kreditkarten, Aktien, Schmuck
  - *Beschimpfungen 3 (Bitte um Verständnis für  
Verzögerung)*
  - Bitte um Todesurteil: erschießt mich, vierteilt mich,  
grilliert mich usw.(sofort pantomimisch umsetzen = 2  
Henkersknechte
  - Lied in Angstvariante
4. „blinden Alarm“ zugeben (Nachtwächter) – Rache der Geouteten, Entlassung des  
Nachtwandlers und Einlieferung ins Irrenhaus. Lied in „Schwamm drüber“-Variante.

## TEXTE

### Textvorlage 1: Robert Walser: Der Kuss

Was habe ich Merkwürdiges geträumt? Was widerfuhr mir? Welch eine seltsame Heimsuchung ist gestern Nacht, als ich im Schlaf lag, urplötzlich, wie aus einem hohem Himmel herab, dem fürchterlichen Blitz ähnlich, über mich gekommen? Ahnungslos und willenlos und gänzlich bewusstlos, der Sklave des Schlafs, der mich fesselte und mich in seinen Kerker schloss, lag ich da, ohne Wehr und Waffen, ohne Voraussetzung und ohne Verantwortung (denn im Schlaf ist man unverantwortlich), als das Herrliche und Schreckliche, das Große und Süße, das Liebe und Furchtbare, das Entzückende und Entsetzliche über mich herfuhr, als wolle es mich mit seinem Druck und Kuss ersticken. Der Schlaf hat innere Augen, und so muss ich denn gestehen, dass ich mit meiner Art von zweiten und anderen Augen dasjenige sah, was auf mich zustürzte. Ich sah es, wie es mit Windes- und Blitzesgeschwindigkeit, den unendlichen Raum zerschneidend, aus der unermesslichen, gigantischen Höhe herabschoss auf meinen Mund. Ich sah's, und ich war entsetzt, und ich war doch nicht imstande, mich zu bewegen und mich zu wehren. Auch hörte ich sein Nahen. Ich hörte es. Ich sah und hörte den niegesehenen, nieerlebten Kuss, der mit Worten nicht zu beschreiben ist, ganz wie mit Worten, die die Sprache enthält, nicht das Grausen und das Freuen zu schreiben ist, welches mich schüttelte. Der Kuss in Träumen hat nichts gemein mit dem zarten, sanften, beidseitig gewollten und gewünschten Kuss in der Wirklichkeit. Es war nicht ein Mund, der mich küsste, nein, es war ein Kuss in der Alleinigkeit und Einzigkeit. Es war ein Kuss, der völlig und einzig nur Kuss war und weiter nichts. Etwas Unabhängiges, Seelenähnliches, Gespenstisches war's, und als ich getroffen worden war von dem Verständlichen und wieder höchst Unverständlichen, zerfloss ich auch schon in solchen gliederdurchstürmenden, ich möchte sagen, grandiosen Wonnen, wie ich mir verbiete, es näher zu sagen. Ah, das war ein Kuss, ein Kuss das! Der Schmerz, den er mir bereitete, presste mir einen Schrei des Jammers ab, und gleichzeitig mit dem Empfang des Kusses und mit seiner himmlischen und höllischen Wirkung erwachte ich und vermochte mich lange nachher noch immer nicht zu fassen. Was ist der Mann, der Mensch? Was ist der Kuss, den ich freundlich gebe, am hellen Tag oder bei Mondschein, in der friedlich-glücklichen Liebesnacht, unter einem Baum oder sonst wo, verglichen mit der Raserei des eingebildet-aufgezwungenen Kusses, geküsst von den Dämonen?

---

# „NACHTWACHEN“ DES BONAVENTURA

HERBSTFORTBILDUNG DARSTELLENDEN SPIEL BERLIN 2006

---

Textvorlage II: Ophelia-Texte

Aus „Hamlet“

Hoher Prinz / Wie geht's Euer Ehren nach allen diesen Tagen?

Good my lord, / How does your honour fort his many a day?

Könnte Schönheit, mein Prinz, besseren Verkehr haben als mit der Sittsamkeit?

Could beauty, my lord, have better commerce than with honesty?

O helft ihm, ihr gütigen Himmel – Himmlische Mächte, stellt ihn wieder her

O help him, you sweet heavens – Heavenly powers, restore him.

Zerfetzt von Raserei. O, mir ist weh / Dass ich sah, was ich sah, seh, was ich seh.

Blasted with ecstasy. O woe is me / T'have seen what ich have seen, see what i see.

Aus „Hamletmaschine“ (Heiner Müller)

Ich bin Ophelia. Die der Fluss nicht behalten hat. Die Frau am Strick Die Frau mit den aufgeschnittenen Pulsadern Die Frau mit der Überdosis AUF DEN LIPPEN SCHNEE Die Frau mit dem Kopf im Gasherd. Gestern habe ich aufgehört mich zu töten. Ich bin allein mit meinen Brüsten meinen Schenkeln meinem Schoss. Ich zertrümmere die Werkzeuge meiner Gefangenschaft den Stuhl den Tisch das Bett. Ich zerstöre das Schlachtfeld das mein Heim war. Ich reiße die Türen auf, damit der Wind herein kann und der Schrei der Welt. Ich zerschlage das Fenster. Mit meinen blutenden Händen zerreiße ich die Fotografien der Männer die ich geliebt habe und die mich gebraucht haben auf dem Tisch auf dem Stuhl auf dem Boden. Ich lege Feuer an mein Gefängnis. Ich werfe meine Kleider in das Feuer. Ich grabe die Uhr aus meiner Brust die mein Herz war. Ich gehe auf die Strasse, gekleidet in mein Blut.



---

# „NACHTWACHEN“ DES BONAVENTURA

HERBSTFORTBILDUNG DARSTELLENDEN SPIEL BERLIN 2006

---

## Textvorlage 3: Texte für den Poeten

### 1. Novalis: Hymnen an die Nacht

(...) Abwärts wend' ich mich zu der heiligen, unaussprechlichen, geheimnisvollen Nacht. Fernab liegt die Welt – in eine tiefe Gruft versenkt – wüst und einsam ist ihre Stelle. In den Saiten der Brust weht tiefe Wehmut. In Tautropfen will ich hinuntersinken und mit der Asche mich vermischen. – Fernen der Erinnerung, Wünsche der Jugend, der Kindheit Träume, des ganzen langen Lebens kurze Träume und vergebliche Hoffnungen kommen in grauen Kleidern, wie Abendnebel nach der Sonne Untergang. In andern Räumen schlug die lustigen Gezelte das Licht auf. Sollte es nie zu seinen Kindern wiederkommen, die mit der Unschuld Glauben seiner harren? (....)

Muss immer der Morgen wiederkommen? Endet nie des Irdischen Gewalt. Unselige Geschäftigkeit verzehrt den himmlischen Anflug der Nacht. Wird nie der Liebe geheimes Opfer ewig brennen? Zugemessen ward dem Lichte seine Zeit; aber zeitlos und raumlos ist der Nacht Herrschaft. – Ewig ist die Dauer des Schlafs. Heiliger Schlaf, beglücke zu selten nicht der Nacht Geweihte in diesem irdischen Tagewerk. Nur die Toren verkennen dich und wissen von keinem Schläfe, als dem Schatten, den du in jener Dämmerung der wahrhaften Nacht mitleidig auf uns wirfst. Sie fühlen dich nicht in der goldenen Flut der Trauben – in des Mandelbaums Wunderöl und dem braunen Saft des Mohns. Sie wissen nicht, dass du es bist, der des zarten Mädchens Busen umschwebt und zum Himmel den Schoss machst – ahnden nicht, dass aus alten Geschichten du himmelöffnend entgetrittst und den Schlüssel trägst zu den Wohnungen der Seligen, unendlicher Geheimnisse schweigender Bote.

### 2. Friedrich Schlegel, Lucinde

In süßer Ruhe schlummert der kindliche Geist und der Kuss der liebenden Göttin erregt ihm nur leichte Träume. Die Rose der Scham färbt seine Wange, er lächelt und scheint die Lippen zu öffnen, aber er erwacht nicht, und er weiß nicht, was in ihm vorgeht. Erst nachdem der Reiz des äußeren Lebens, durch ein inneres Echo vervielfältigt und verstärkt, sein ganzes Wesen durchdrungen hat, schlägt er das Auge auf, frohlockend über die Sonne und er erinnert sich jetzt an die Zauberwelt die er im Schimmer des blassen Mondes sah. Die wunderbare Stimme, die ihn weckte, ist ihm geblieben, aber sie tönt nun statt der Antwort von den äußeren Gegenständen zurück; und wenn er dem Geheimnis seines Daseins mit kindlicher Schüchternheit zu entfliehen strebt, das Unbekannte mit schöner Neugier suchend, vernimmt er überall nur den Nachhall seiner eigenen Sehnsucht.